

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Ergeht Dienstag, Donnerstag, Samstag u. Sonntag.
Abonnementpreis in Schorndorf vierteljährlich
1 Mt. 10 Pfg., durch die Post bezogen
im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mt. 15 Pfg.

Donnerstag den 8. Juni 1893.

Insertionspreis:
eine viergespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
Zusatz 10 Pfg. wöchentlich. Belegzeit:
Anfangs- und Schlusszeilen.

Schorndorf. (Fortsetzung des Berichtes der Wähler-Versammlung der deutschen und conservativen Partei.) Ist vielleicht im Jahre 93 das Verhältnis zu unseren Nachbarn ein anderes als im Jahre 1887? — und in solchen Tagen kommen die Herren von der Volkspartei und sprechen: Weg mit dem Militarismus. Soll uns Frankreich überflügeln an Opfermut und an Vaterlandsliebe? Die heutige Stimmung in Frankreich gleiche derjenigen in Preußen in den Jahren 1806—1813, wo das in der Schlacht von Jena durch Napoleon besiegte Preußen sich erhob und seine geknechteten Bürger sich wie Stahl und Eisen zusammenschlossen, um die herrlichen Thaten der Freiheitskriege zu vollbringen. Wo bleibt bei uns die Vaterlandsliebe und der Opfermut, das zu erhalten, wofür unsere Väter und Großväter gestritten haben? Und wer verdient es der Regierung, wenn sie für die Zukunft die Verantwortung zu tragen nicht vermag ohne eine Verstärkung unserer Armee? Wenn es einmal schief geht, wer trägt die Verantwortung? doch nicht die Volkspartei, sondern die Regierung! Und nun kommt die Regierung einer längst gestellten Forderung des Volks entgegen mit Gewährung der 24jährigen Dienstzeit, verlangt aber als Gegenleistung in Anbetracht der Weltlage die Bewilligung der Militärvorlage, warum stellt sich die Volkspartei jetzt so dagegen? nur deshalb: weil die Regierung es jetzt will.

Ein andermal, in der Nummer vom 11. Dez. 1886, beginnt ein Artikel des Beobachters: „Abkürzung der Dienstzeit ist das erste und dringendste Verlangen der Demokratie in Deutschland. Innerhalb zweier Jahre kann ein ziemlich normaler Mensch mehr als hinreichend ausgebildet werden. Einzelne Stimmen gehen sogar schon auf 1 Jahr herunter. Um so beschleuniger, aber auch um so berechtigter, erscheint da die Forderung der deutschen Volkspartei, welche einen möglichst großen Prozentatz des Volkes wehrfähig machen will.“

Zudem handelt es sich bei allen Festlegungen des Reichstags nicht um die Friedenspräsenzstärke, im Falle eines Kriegsausbruchs oder unmittelbarer Kriegsgefahr hat der Kaiser verfassungsmäßig das Recht, selbständig über die Kriegsstärke zu bestimmen. Auch giebt es keine Partei im Reichstage, welche nicht von dem Wunsche erfüllt wäre, daß Deutschland im Kriege so stark wie möglich sei. Je mehr Soldaten ausgebildet werden für den Krieg, desto besser.“

„Christliche Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht verlangt die Volkspartei, das muß sie einer Erhöhung der Präsenzstärke geneigt machen; denn man kann erst von Durchführung der Wehrpflicht reden, wenn jeder zum Wehrdienst taugliche Bürger auch wehrhaft gemacht wird und zwar wehrhaft in gleicher Weise.“ Ein Heer, das im Frieden alle Wehrfähigen genügend ausbildet, um sie im Kriege wirksam verwenden zu können, ein Heer auf der verfassungsmäßigen Grundlage, dessen Erfordernisse alljährlich die Volksvertretung zu prüfen und zu bewilligen hat, für das die Mittel von rechts wegen aufzubringen sind, das ist eine Plattform, mit der die Demokratie vor dem Lande wie vor dem Richterstuhl der Geschichte wohl bestehen kann.“

„Selbst den Satz: „Je mehr Soldaten ausgebildet werden für den Krieg, desto besser“, hat einst der Beobachter für richtig gehalten, indem er nach der Frei. Sta. folgen des Schrieb (6. Febr. 1887):

„Zudem handelt es sich bei allen Festlegungen des Reichstags nicht um die Friedenspräsenzstärke, im Falle eines Kriegsausbruchs oder unmittelbarer Kriegsgefahr hat der Kaiser verfassungsmäßig das Recht, selbständig über die Kriegsstärke zu bestimmen. Auch giebt es keine Partei im Reichstage, welche nicht von dem Wunsche erfüllt wäre, daß Deutschland im Kriege so stark wie möglich sei. Je mehr Soldaten ausgebildet werden für den Krieg, desto besser.“

Der Zug Schill's nach Stralsund im Jahre 1809.
(28. Fortsetzung.)
Aus dem Nachlass eines Zeitgenossen.
Nur einzelne holländische Voltigeurs schwärmen noch wie toll und ohne Grund schiefend, durch die Johannes- und Fährstraße. In diesem Augenblick erschien (etwa um 2 Uhr) der Major von Schill, in Galopp und in Begleitung eines Husaren sprengte er den Säbel schwingend die Fährstraße hinauf, übertraf und erschrocken wichen die einzelnen Holländer ihm zu beiden Seiten aus, trocken hinter die Kellerwappentürme und schloffen ihm nach. Schill wandte sich in die Johannesstraße, sprengte den feindlichen Generalstab auseinander und hieb den holländischen Vizegouverneur, Carriere vom Pferde. (Er wird erzählt, Schill habe gerufen: „Hundsdönn, bestell mir ein Quartier!“) Er hieb sich dann noch mit zwei dänischen Husaren herum und scherte vor ihnen verfuhr, nach der Fährstraße zurück. Schill schaute in's Sattel, warf den Säbel auf den Boden, trat zu rück, um umzuküßeln.

„Selbst den Satz: „Je mehr Soldaten ausgebildet werden für den Krieg, desto besser“, hat einst der Beobachter für richtig gehalten, indem er nach der Frei. Sta. folgen des Schrieb (6. Febr. 1887):

„Zudem handelt es sich bei allen Festlegungen des Reichstags nicht um die Friedenspräsenzstärke, im Falle eines Kriegsausbruchs oder unmittelbarer Kriegsgefahr hat der Kaiser verfassungsmäßig das Recht, selbständig über die Kriegsstärke zu bestimmen. Auch giebt es keine Partei im Reichstage, welche nicht von dem Wunsche erfüllt wäre, daß Deutschland im Kriege so stark wie möglich sei. Je mehr Soldaten ausgebildet werden für den Krieg, desto besser.“

Farbige Vorhangstoffe, Tischdecken, Möbel-Cröpe, braune Zeltuch- Reste empfiehlt billigst A. F. Widmann.

Feinstes Salat-Del garantiert reines Mohu-Del per Pfd. = 1/2 Str. 55 S. (Bei Mehrabnahme billiger) empfiehlt J. Zeyher.

Vom 9. bis 30. Juni ist verzeiht! Fried. Vogel, Spezialist für Zahnheilkunde früher Assistent in Hannover und Paris. Stuttgart, Herzogstr. 17. Telefon 932.

Schorndorf. In der Nacht vom Freitag auf Samstag ist vor dem Gasthaus zum Mohle hier von einem Einpännerhühner ein Pferdeteppich weggenommen worden. Derselbe wurde im Mohle abgegeben, widrigenfalls der bekannte Dieb vor Gericht belangt wird.

Eine durch längeren Aufenthalt in Frankreich und England für den Unterricht in der französischen und englischen Sprache befähigte Lehrerin er bietet sich, Privatunterricht, insbesondere auch in französischer und englischer Konversation, zu erteilen. Nähere Auskunft giebt die Redaktion.

Die meisten durch Erkältung entstehend. Entzündung können leicht verhütet werden, wenn sofort ein geeignetes Hausmittel angewendet wird. Der Unter-Pain-Expeller hat sich in solch. Fällen, als die beste Sturzmittel erwiesen u. vieltausendfach bewährt. Er wird mit gleich gutem Erfolg b. Rheumatismus, Gicht u. Gliederreizen, als auch bei Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Hüftweh u. s. w. gebraucht und ist deshalb in fast jedem Hause zu finden. Das Mittel ist zu 50 S. u. 1 Mt. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es minderwertige Nachahmungen giebt, so verlange man ausdrücklich Richters Unter-Pain-Expeller.

Sängerfest.
Zum Besuch des am Sonntag den 11. Juni in Winterbach stattfindenden Sängerefestes des „Mittleren Neckgau-Sängerverbands“ erlauben wir uns, Freunde und Gönner der Sache freundlich einzuladen.
Beginn des Festzugs 1 Uhr.
Namens des Festausschusses Der Gauvorstand
Schultheiß Fischer. W. Lindauer.

Besten Fussbodenglanzlack Farben trocken und in Del abgerieben, Firnisse sowie Ia. Terpentin & Leinöl empfiehlt billigst Chr. Bauer.

Deutelsbach. Prima Gußstahl-Sensen unter Garantie, Ausschuß-Sensen, Sichel, Wehsteine, Hengabeln, empfehle ich in großer Auswahl billigst Julius Lohss.

Leonhardi's leichtflüssige, wasser-schwarze u. haltbare Eisengallus-Tinten: Anthracen-(blau-schwarz) staatl. geprüfte Alizarin-(blaugrün) und beständigste Eisengallus-(schwarz-do) Das Beste Deutsche Reichs-(blau-do) für Bücher, Akten, Documenten-(violett-do) Documente und Alcoppe-Tinte-(rot-blau-do) und schiffbau-geeignet. Copir-Tinten: Violett-schwarz (dauernd copirfähig), Von plus ultra (4-5 Copien), Schwarze Doppel-Copir-Tinte (sofort schwarz) werden hiermit empfohlen. Aug. Leonhardi, Dresden. Chem. Fabriken für Tinten, gegr. 1826. In Schreibw.-Bügl., ev. direct, erhältlich.

Niederlage: C. W. Mayer'schen Buchdruckerei, Buch- & Papierhandlung, Schorndorf. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. bestehend seit 1825 Kölnisches Wasser bestehend seit 1825 von Joh. Chr. Fodtenberger in Heilbronn ist nicht nur feinstes Parfüm, sondern auch geprüft vom kgl. Medizinal-Kollegium und von ärztlichen Autoritäten bei Augenleiden & geschwächten Gliedern als unübertroffen empfohlen. In Flaschen à 35, 60 und 100 Pfg. Alleinverkauf für Schorndorf bei Chr. Bauer.

Epilepsie (Fallsucht) Krampf & Nervenleiden heilt ohne Berufsstörung selbst in den veraltetsten Fällen, gewöhnlich in 3 Tagen, auch brieflich. Gestützt auf mehr als 26jährige Erfolge, ohne Rückfall bis Heute, (20 J. Postum.) D. Mahler, Spezialist, Nymwegen b. Cleve. SUPPEN MAGER WÜRZL

Sarders patentierte Tauch- & Wasser-Pumpe übertrifft alles bis jetzt Dagewesene. Größte bekannte Leistung! Keine Verstopfung mehr! Unentbehrlich für Landwirte, Fabriken und Wasserbauten. Auf beliebige Höhe verstellbar. Alleinverkauf für Schorndorf und Umgegend: Th. Veil, mech. Werkst.

Ia. Qualität Masthohsenfleisch kostet von heute an das Pf. 56 S. Fr. Giesmann, Z. Gruppe.

Martoffel hat zu verkaufen Joh. Schaal i. d. Höll gasse.

Unter-Pain-Expeller Diese altbewährte Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Rücken- und Gelenks- Schmerzen, in allen Weltteilen zu finden und hat sich durch ihre stetige, Erfolgerüberall den Ruf als das beste aller Hausmittel erworben. Der echte Unter-Pain-Expeller ist in fast allen Apotheken zu haben; er kostet nur 50 Pf. und 1 Mt. die Flasche und ist somit auch das billigste Hausmittel.

Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt vom 3. Juni.
1 halb Kilo süße Butter 1.10-1.20
1 " laure Butter 1.10-1.15
1 " Rindschmalz 1.30
1 " Schweineschmalz .75
1 Liter Milch .16
10 frische Eier .55
10 Kalteier .16
1 Kilo Weißbrot .26
1 Kilo Galbweißbrot .24
1 Kilo Schwarzbrot .20
1 Paar Wexen wiegen 80-120 Gramm
1 halb Kilo Mehl Nr. 0 .20
1 " Mehl Nr. 1 .18
1 " Karoffeln .3
1 " Erbsen .18
1 " Bohnen .28
1 " Bohnen .17
1 " Schenfleisch .70
1 " Rindfleisch .55
1 " Schweinefleisch .65
1 " Kalbfleisch .65
1 " Hammelfleisch .66
1 Gans .— bis —
1 Ente .250 bis —
1 Huhn .1.50
1 Taube .50
50 Kilo Kartoffeln .3 bis 3.50
50 Kilo Weizen .80
50 Kilo Weizen .9-10
50 Kilo Gerste .9.50 bis 9.40
50 Kilo Gerste .9. bis 10.—
50 Kilo Hafer .6.50 bis 7.—
50 Kilo Erbsen .4.— bis 4.50
1 Raumeter Buchenholz .12.—
1 Raumeter Birkenholz .11.—
1 Raumeter Tannenholz .10.—
Preise in der Markt Halle:
1 halb Kilo Rindfleisch .54
1 halb Kilo Schweinefleisch .55
1 halb Kilo Kalbfleisch .68
1 halb Kilo Hammelfleisch .60

erklären sie für gut durchführbar, wenn man nur ernstlich wolle, und er frage ganz offen, ob nur auch je einmal ein Reichstag beschlossene Steuer auf dem Papier geblieben sei.

Er schließt mit dem Spruche des ächten deutschen Dichters und Schwaben, Friedrich Schiller:

Industrie und Landwirtschaft. Eine Wahlbetragung.

Im Gespräch über die bevorstehende Reichstagswahl war von Kleinhandwerkern häufig zu hören, es sei schwer für sie, einem Reichstagskandidaten die Stimme zu geben, der für Verbehalten der Getreidezölle sei.

Wie aber ein blühender Bauernstand das Interesse des Handwerkers auf dem Lande ist, so ist es auch für die Gewerbetreibenden und Kaufleute der Stadt, und nicht am wenigsten für die zahlreichen Arbeiter in den Fabriken.

gesunder Bauernverstand ist die Vorbedingung eines gesunden Arbeiterstandes.

Darum ihr Bauern, waret eure Interessen, wählet den Mann in den Reichstag, der eure Notlage kennt und weiß, wo auch der Schuh drückt.

Und ihr Arbeiter, laßt euch nicht bethören von den demokratischen und sozialdemokratischen Volksbeglückern, die euch vormalen, ein Mann, der die Interessen der Landwirtschaft wahre, stehe den euren feindlich gegenüber.

Ihr **Landbesitzer**, bedenket, daß der Kandidat der deutschen Partei selbst ein Bauer ist, der in derselben Lage steht wie Ihr, der die nämlichen Sorgen und Wünsche hat, wie Ihr sie habet.

Gutspächter Schmid v. Christophshof.

Die Sozialdemokratie im Wahlkampf.

Groß und für die nationalen Parteien im Wahlkampf beschämend ist die Thätigkeit der Sozialdemokratie fast lanoauf, landab; in manchem Bezirk von Dorf zu Dorf wandern die Genossen mit überall denselben Flugblättern und überall denselben Reden.

Wir in Deutschland zahlen also nur ein Drittel so viel Steuern als die Franzosen und nur die Hälfte von dem, was die Engländer und nur zwei Drittel von dem, was die Italiener und Oesterreicher bezahlen.

sein und doch ein Demagog, und zwar ein um so gefährlicherer, je höher die persönliche Vergütung ist; jeder Politiker, der bloß von Rechten, nicht aber von Pflichten der Wähler rehet, ist ein Demagog.

Statistische Notizen zur Belehrung für solche, die sich belehren lassen.

Table with 3 columns: Country, Einwohnerzahl, Kriegsstärke. Rows include Italien, Oesterreich, Deutsches Reich, Frankreich, Rußland, and Dreißend 6,930,500.

Heersstärke Deutschlands und Frankreichs a) beim Beginn des Krieges 1870.

Table comparing military strength of Germany and France in 1870, listing Infantry, Cavalry, and Artillery.

b) im Frühjahr 1893.

Table comparing military strength of Germany and France in 1893, listing Infantry, Cavalry, and Artillery.

Im ganzen hat an Steuern aufzubringen 1892/93 der einzelne Einwohner

Table showing tax rates per inhabitant for various countries: France (58.1 M), England (39.0 M), Italy (32.8 M), Austria-Hungary (28.2 M), Germany (20.6 M).

Für die Landesverteidigung hat der einzelne Einwohner an Steuern zu 1892/93

Table showing tax rates per inhabitant for military defense: France (15.7 M), England (14.4 M), Italy (7.4 M), Austria-Hungary (4.9 M), Germany (4.0 M).

Wen diese Zahlen nicht belehren, der will überhaupt nicht belehrt sein.

Aufruf zum Turnen!

Ein Volk, das sich seiner Kulturaufgaben bewußt ist, tritt wohl vorbereitet und daher mit Freuden in den Kampf des Lebens ein.

derselben ist keine planmäßige und vollzieht sich derart, daß der Einfluß derselben für den Körper von Wohlthätiger Wirkung ist.

Daher ist es mit besonderer Freude zu begrüßen, daß die Turnvereine ein Lehrlings- resp. Zöglingsturnen eingeführt haben und dadurch Gelegenheit bieten, die in ihrer Entwicklung stehende Jugend durch das Körperkräftigende und den Geist erfrischende Turnen zu einem tüchtigen und schaffensfreudigen Volke zu erziehen zu helfen.

Tagesbegebenheiten.

Württemberg.

SS Schorndorf, den 5. Juni. Heute Nacht wurde auf der Landstraße zwischen Schorndorf und Winterbach der verheiratete Bauer Johannes Koller von Hilderhausen tot unter seinem Wagen liegend gefunden.

Stuttgart, 6. Juni.

Der diesjährigen Herbstübungen des 1. Armeekorps sollen leistungspflichtige Mannschaften des Verurlaubtenstandes als militärische Kadetten haben gegen eine Vergütung von 25 M ihre eigenen Maschinen zu benutzen.

Stuttgart, 6. Juni.

Dem „Schw. M.“ geht folgende Mitteilung aus Heilbronn zu: Oberbürgermeister Hegelmaier ist heute von

Heilbronn, 3. Juni. Nach der Reichsstatistik pro 1891/92 zählte Württemberg 314690 Volksschüler.

Heilbronn, 5. Juni.

Am Samstag Nacht ist der Glasergeselle Karl Götz aus Klauenheim beim Nachhausegehen die Stiege heruntergefallen und war sofort tot.

Heilbronn, 5. Juni.

Heute in der Frühe wurde ein schon vorbestrafter Mann und eine ausgeübene Dirne durch die Polizei festgenommen, da sie im Verdacht standen, die in letzter Zeit hier und in der Umgegend vorgekommenen Einbruchdiebstähle in Gärten und Feldhäusern verübt zu haben.

Welzheim, 3. Juni.

Geitern wurde hier eine Frauensperson wegen Kindmords in Untersuchung genommen.

Kotzenburg, 5. Juni.

Bischof Dr. Karl Josef von Hefele ist heute vormittag um 10 Uhr gestorben. Der Verstorbenen war geboren am 15. März 1809 zu Unterföchen im Oberamt Aalen und widmete sich, nachdem er auf den Schulen zu Ulm und Göttingen vorgebildet worden war, zu Tübingen dem Studium der Theologie.

Stuttgart, 6. Juni.

Ueber die Dauer der diesjährigen Herbstübungen des 1. Armeekorps sollen leistungspflichtige Mannschaften des Verurlaubtenstandes als militärische Kadetten haben gegen eine Vergütung von 25 M ihre eigenen Maschinen zu benutzen.

Stuttgart, 6. Juni.

Dem „Schw. M.“ geht folgende Mitteilung aus Heilbronn zu: Oberbürgermeister Hegelmaier ist heute von

Hof“ stürzte kurz vor 6 Uhr plötzlich zusammen, wodurch auch der ältere Saal, über dem sich die Wohnung des Gastwirts befand, mitgerissen wurde.

Kom, 2. Juni.

Heute früh 6.45 wurden am Aena starke Erdbeben südöstlich und nordwestlich verspürt.

Florenz, 1. Juni.

Heute früh gegen halb 9 Uhr, als in der Stadt schon reges Treiben herrschte, bot sich den zahlreichen Passanten der Straße Lung Arno Soliderini ein furchtbares Schauspiel.

Welzheim, 3. Juni.

Geitern wurde hier eine Frauensperson wegen Kindmords in Untersuchung genommen.

Kotzenburg, 5. Juni.

Bischof Dr. Karl Josef von Hefele ist heute vormittag um 10 Uhr gestorben. Der Verstorbenen war geboren am 15. März 1809 zu Unterföchen im Oberamt Aalen und widmete sich, nachdem er auf den Schulen zu Ulm und Göttingen vorgebildet worden war, zu Tübingen dem Studium der Theologie.

Frankreich.

Paris, 3. Juni. Trotz gegenteiliger Gerüchte kehrt der Botschafter Herbeite auf seinen Posten zurück.

Sandel und Verkehr.

Winnenden, 1. Juni. (Schwanenbericht vom 1. Juni.) Verkauf wurden: 304 Ztr. Dinkel, 185 Ztr. Haber, 5 Ztr. Kernen; Gesamtumfang ca. 3680 Mt. Preise per Ztr.: Dinkel 6.90—7.10 Mt.

Stuttgart, 6. Juni.

Dem „Schw. M.“ geht folgende Mitteilung aus Heilbronn zu: Oberbürgermeister Hegelmaier ist heute von

Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Stuttgart. Die unterzeichnete Stelle veraccreditiert den Bedarf an 3000 Cbm.

Rems- oder Ellwangerland,

welcher im Laufe des Sommers 1893 franko Bahnhof Stuttgart abzuliefern ist. Die Offerten sind längstens bis Samstag den 10. d. Mts., vormittags 10 Uhr, an die unterzeichnete Stelle mit einer Qualitätsprobe einzusenden.

Schorndorf. Die Holz- und Rohwaffenstücke können über das äußere Aushausbrücken bis zum 17. Juni nicht begehrt werden. Stadtschultheißenamt. Friß.

Unterurbach.

Das Führen von Riesen & Hand über die hiesige Rems-Güterbrücke ist verboten. Zuwiderhandlende haben Bestrafung zu erwarten. Am 5. Juni 1893. Schultheißenamt. Gofeliq.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Samstag den 10. Juni 1893.

Inserionspreis: eine viergespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf. wöchentlich. Wochentags: Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

Notariatsbezirk Winterbach. Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an die nachgenannten, kürzlich verstorbenen Personen sind binnen acht Tagen bei der unterzeichneten Stelle oder bei den betreffenden Schultheißenämtern anzumelden, falls solche bei der Auseinanderlegung des Nachlasses berücksichtigt werden sollen. Schorndorf, den 5. Juni 1893.

- Amtsnotariat.**
Sattler.
Von Winterbach,
Ulrich, Christian, Schultheißen We. von Schwaibheim.
Felsger, Friedrich, Wäcker I. Ehefr. Beck, Daniel, gew. Weingärtner.
Von Baierck.
Vöhringer, Konrad, gew. Köhler.
Von Gegenlohe.
Specht, Gottlob Friedrich, gew. Schmied.
Von Hülksinwarth.
Hahn, Johs., Hamers Witwe, Christiane, geb. Deif.
Von Schorndorf.
Müller, Georg, gew. Bauer und Witwer in Kottweil.
Bäder, Johann Georg, Zimmermanns Ehefrau, Christine Katharine, geb. Kurz.
Wörner, Christian gew. Weber.
Von Thomashardt.
Roos, alt David, gew. Bauer und Witwer.
Anwärter, Johannes, Schmieds Ehefrau, Anna Dorothea, geb. Roos.
Bühr, Georg, Bauers Ehefrau. Von Vorderweichbühl.
Schäfer, Jakob, gew. Bauer und Witwer.

Amtsnotariat Ventelsbach. Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an die nachgenannten verstorbenen Personen sind binnen 2 Wochen bei dem Notariat oder bei den betreffenden Schultheißenämtern anzumelden, falls solche bei der Auseinanderlegung des Nachlasses berücksichtigt werden sollen. Den 6. Juni 1893.

- Amtsnotariat.**
Siger.
Baltmansweiler.
Biegler, Rosine Barbara, 19 Jahre alt, ledig.
Geradstetten.
Seibold, Johann David, Weingärtner und Witwer.
Grunbach.
Knauer, Gottlieb, lediger Weing. Sohengehren.
Roos, Katharina, ledig.
Schnaith.
Rühle, Johann Konrad, Weingärt. 74 Jahre alt.
Beck, Johann Michael, Bauer von Baach, 79 Jahre alt.

400 Mark hat auszuliefern Wer sagt die Ned.

1000 Mark sucht gegen gute, doppelte Bürgschaft anzunehmen. Wer? s. d. Ned.

Einem jungen **Knecht** sucht zum sofortigen Eintritt **Emil Schmidt.**

Fahrrad-Verkauf.

Aus der Nachlassmasse der Daniel Wüb, Maurers Witwe dahier, wird in deren in der Schlachterstraße im Hause des Herrn Bartholomäus Suppenbauer gelegenen Wohnung am **Samstag den 10. d. M.,** von morgens 7 Uhr an gegen Barzahlung im Wege öffentl. Aufstreichs zum Verkauf gebracht Bücher, Frauenkleider und Leibweizeng, 1 Bett, Bettgewand, Küchengeschir, Schreinerwerk, worunter 2 Bettladen, 1 Kleider- und 1 Küchenständer, 2 kleine und 1 größerer Tisch, 2 Stühle, 1 Kühle, 50 Liter Most, gepacktes Holz u. Büscheln, sowie allerlei Hausrat. Kaufsliebhaber werden eingeladen. Den 6. Juni 1893.

A. Gerichtsnotariat.
G a u p p.

Feuerwehr. Nächsten Samstag, abends 7 Uhr.

- haben auszurücken:
I. Zug Steiger.
II. Zug Retter.
III. Zug Schlauchleger.
IV. Zug Spritze Nr. 3.
V. Zug Spritze Nr. 6.
VII. Zug Wachmannschaft.
VIII. Zug Spritze Nr. 1.
1. Sektion Obmann Rippert.
3. Sektion Obmann Baun.
2. Sektion Obmann Rieß.
1. Sektion Obmann Schmelzer.
Obmann Gerhab (freiwillige und pflichtige Mannschaft).
Obmann Schaufler (freiwillige und pflichtige Mannschaft).
1. Sektion Obmann Härer.
Obmann Weil.

Das Kommando:
Emil Schmidt.

Empfehlung.

Hiermit erlaube ich mir, einem verehrlichen Publikum von hier und auswärts mitzuteilen, daß ich im Hause des F. Junginger in der Vorstadt eine **Flaschnerei** errichtet habe und empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung billiger und pünktlichster Bedienung. Schorndorf, den 6. Juni 1893.

Achtungsvollt
Fritz Wurm, Flaschner.
Reparaturen schnell und billig.

Dankfagung.

Schnaith, 6. Juni 1893.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meines lieben, teuren Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers **Lammwirt Riesel,** sowie für die reichen Blumenpenden und zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, spreche ich hiermit auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Mittelberg.
Einem Eimer sehr guten, reinen **Wein (Vorlauf)** hat zu verkaufen **Schullehrer Nieder.**
Hauersbrunn.
1 Krautstücker, ein Fäßle und eine Sobelbant hat zu verkaufen **Sieber W.**

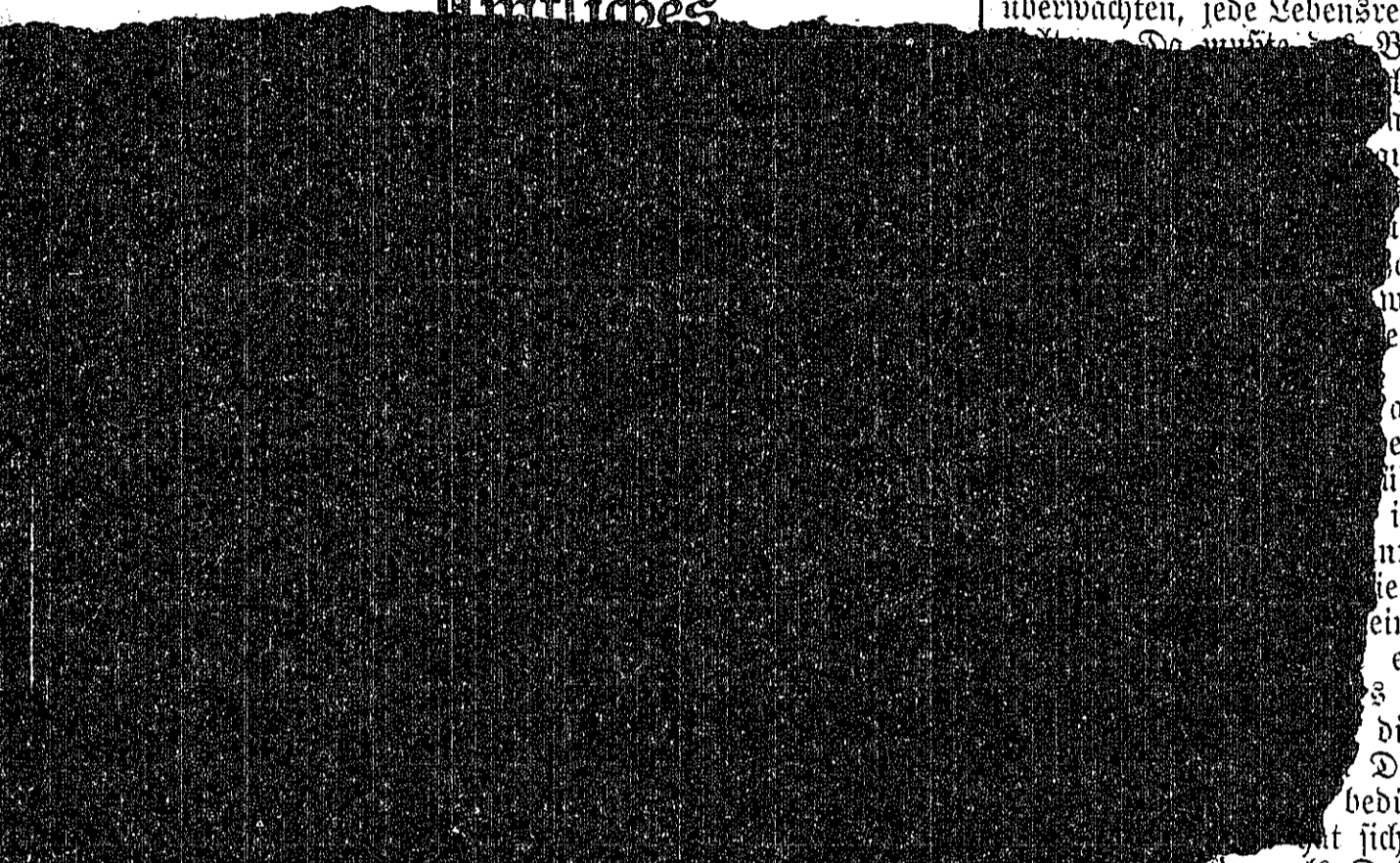
Neue **Malta-Kartoffeln** neue **Matjes-Heringe** empfiehlt **H. Moser a. Bahnh.**
Heute **Mittwoch** frische **Leberwürste** bei **Kauppe, Metzger.**
Kalbsteisch per Pfd. 50 Pfg.
Schweinefleisch p. Pfd. 56 Pfg. empfiehlt **der Obige.**

Meine Vorräte an **Brant-, Perl- & Sterbkränzen & Bouqueten** aller Art empfehle billigt. **Kath. Better, Schnaith.**

Prinzessin-Zwiebackmehl, bekannt als eines der bewährtesten **Nahrungsmittel für kleine Kinder** empfiehlt stets frisch in $\frac{1}{2}$ -Pfd.- und $\frac{1}{4}$ -Pfd.-Paketen **Herz. Moser, Conditor.**

Epilepsie (Fallsucht) **Krampf- & Nervenleiden** heilt ohne Verursachung selbst in den veraltetsten Fällen, gewöhnlich in 3 Tagen, auch brieflich, **Gestützt auf mehr als 26jährige Erfolge, ohne Rückfall bis Heute,** (20 $\frac{1}{2}$ Porto beifügen). **D. Mahler, Spezialist, Nymwegen b. Cleve.**

Vom 9. bis 30. Juni **ist verreist!** **Fried. Vogel, Spezialist für Zahnheilkunde** früher Assistent in Hannover und Paris. **Stuttgart, Herzogsstr. 17. Telefon 932.**
Geradstetten.
Von zwei sowohl im Zug als auch im Nutzen guten **Rühen** verkauft eine am **Freitag Mittag 12 Uhr** **Küfer Jule.**
Die hiesigen **Milchkonsumenten** werden auf kommenden **Samstag, Abend 8 Uhr** zu einer Besprechung in den **Waldbornplatz** eingeladen.
1 weißer Anabenhut mit grüner Bordel ist verloren gegangen. **Man bittet denselben gegen Belohnung bei der Ned. d. Bl.** abzugeben.



Generalis, der in Afrika einige hundert Schwarze zusammengeschossen hatte, und den man nun feierte, wie einen gewaltigen Triumfator — nicht, weil es ihm zuzam, sondern weil das französische Volk allezeit nach einem Mann lechzt, der sich und ihm Kriegsrühm erwirbt. Hätte Dobbs das Talent zu einem Doulangier gehabt, und hätte er sich dazu hergegeben, das Volk hätte ihn im Handumdrehen zu einem solchen gemacht; käme Einer, der das Zeug zu einem Napoleon hätte, das Volk würde ihn ohne Zögern die Wege bereiten. Und was nicht ist, kann alle Tage noch werden! In diesem Charakter des französischen Volkes, der dem unrigen gerade entgegengesetzt ist, liegt die dauernde große, für den Augenblick nur unsichtbare Gefahr. Der Deutsche kann es sich gar nicht denken, daß man andere Kriege führt, als nur die höchsten und heiligsten Güter der Nation, darum glaubt er so gern, auch der Nachbar wolle keinen Krieg. War es nicht gerade im Jahre 1870, kurze Zeit vor Ausbruch des großen Kriegs, daß in Preußen sowohl, als in Bayern und Württemberg von hervorragenden Volksvertretern ganz ernstgemeinte Abriistungsanträge eingebracht wurden, weil ihr sentimentales Herz an keinen Krieg mehr glauben konnte. Jetzt ist wieder eine Aera, da manche meinen die Zeit des ewigen Friedens, von der alte Fabeln und die immer neuen Wünsche des menschlichen Herzens sprechen sei bereits ins Land gekommen. Der Kluge sieht sich vor und wartet noch ein wenig ab, ehe er blindlings vertraut, damit es ihm nicht geht, wie es dem Hahn in der Fabel ergangen wäre, wenn er den schönen Worten des Fuchses, daß nun aller Streit auf Erden ein Ende habe, Glauben geschenkt hätte. Ehe wir dem Landfrieden trauen können, müßten die vielen Tausende von Kanonen, die gleich reisenden Tieren mit geöffneten Klauen über unsere Grenze schauen, von unserem Nachbarn hinweggenommen werden. So lange sie aber stehen, wo sie stehen, ist es auf unserer Seite mit den offenen Mäulern der Herren Dr. Lieber, Debel und Richter nicht getan.

Will Frankreich den Krieg?
Will Frankreich den Krieg? Heute und morgen, in einigen Wochen oder Monaten will es, ihn nicht, das glauben wir ihm recht gern, und wir wissen ganz gut, warum es den Krieg jetzt nicht will. Aber Frankreich hat auf Krieg, unablässig wie das Preußen von 1807 bis 13. Allein das Preußen von damals mußte auf Krieg sinnen, weil es, so wie Napoleon es gelassen, nicht leben und nicht sterben konnte, weil es ein kleines, zerstückeltes Land war, weil es die Franzosen fürdauern mußte bis aufs Blut; seine Befehle besetzt hielten, seine Städte brannten, Regierung und Volk vertrieben.

Württemberg.
Wahlversammlung von Herrn Fabrikant **Speiser,** heute für die Sozialdemokraten

überwachen, jede Lebensregung mit Gewalt niederzudrücken. Blut auch des ruhigen Hengst" verwandelt werden in Haupt und Gliedern auf Krieg sinnen. Aber uns den Krieg aufzuziehen, seit 200 Jahren hielten die Provinzen wieder wir seither nicht das ge- en, das wir vielmehr zu wir konnten — warum auf Krieg? Es ist ein es Land, die Welt steht nicht, seine Macht hat sich in Asien und Afrika gann eigentlich? Das fran- ieg, weil der Kriegsrühm, einen Lebensbedürfnissen ertragen kann, daß es s nicht mehr unbedingt die „große Nation“ in, Dämäl alle Berechtigung bedürftig nach „große“ die sich erst kürzlich bei dem Generalis Dobbs wieder gezeigt, des zu einem Doulangier gehabt, und hätte er sich dazu hergegeben, das Volk hätte ihn im Handumdrehen zu einem solchen gemacht; käme Einer, der das Zeug zu einem Napoleon hätte, das Volk würde ihn ohne Zögern die Wege bereiten. Und was nicht ist, kann alle Tage noch werden! In diesem Charakter des französischen Volkes, der dem unrigen gerade entgegengesetzt ist, liegt die dauernde große, für den Augenblick nur unsichtbare Gefahr. Der Deutsche kann es sich gar nicht denken, daß man andere Kriege führt, als nur die höchsten und heiligsten Güter der Nation, darum glaubt er so gern, auch der Nachbar wolle keinen Krieg. War es nicht gerade im Jahre 1870, kurze Zeit vor Ausbruch des großen Kriegs, daß in Preußen sowohl, als in Bayern und Württemberg von hervorragenden Volksvertretern ganz ernstgemeinte Abriistungsanträge eingebracht wurden, weil ihr sentimentales Herz an keinen Krieg mehr glauben konnte. Jetzt ist wieder eine Aera, da manche meinen die Zeit des ewigen Friedens, von der alte Fabeln und die immer neuen Wünsche des menschlichen Herzens sprechen sei bereits ins Land gekommen. Der Kluge sieht sich vor und wartet noch ein wenig ab, ehe er blindlings vertraut, damit es ihm nicht geht, wie es dem Hahn in der Fabel ergangen wäre, wenn er den schönen Worten des Fuchses, daß nun aller Streit auf Erden ein Ende habe, Glauben geschenkt hätte. Ehe wir dem Landfrieden trauen können, müßten die vielen Tausende von Kanonen, die gleich reisenden Tieren mit geöffneten Klauen über unsere Grenze schauen, von unserem Nachbarn hinweggenommen werden. So lange sie aber stehen, wo sie stehen, ist es auf unserer Seite mit den offenen Mäulern der Herren Dr. Lieber, Debel und Richter nicht getan.

statt. Beide Versammlungen waren ziemlich stark besucht. Eindruck haben die Redner mit ihren Ausfällen gegen die Militärvorlage nicht viel gemacht. Die Stimmung ist mehr für Herrn Schmidt von Christofshof. **Heilbronn, 7. Juni.** Welch' schlimme Folgen es haben kann, wenn man ein Treppengeländer als Rutschbahn benützt, mußte gestern ein Knabe der Volksschule zu seinem großen Schaden erfahren. Er glitt nämlich auf dem Geländer aus und stürzte kopfüber in den Fluß hinab, wodurch er sich schwere Verletzungen zuzog. — Ein Glasergeselle aus Blaubeuren fiel vorgestern beim Nachhausegehen die Treppe hinab und war bald darauf eine Leiche.

Niesarfulm, 5. Juni. Nicht geringes Aufsehen erregte gestern nachmittag ein Mann, welcher vollständig entkleidet, in dem Wiesenthal zwischen Siglingen und Zittingen umher rannte. Dessen Kleider lagen zerstreut am Tagfurter umher und nachdem derselbe von mehreren Männern eingekappt war, stellte es sich heraus, daß er geistesgekrübt war. Der Unglückliche war von dem Wahne besangen, daß seine Frau umgebracht und in Wasser geworfen worden sei und wolle dieselbe deshalb retten. Nach den in seinen Kleidern vorgefundenen Papieren ist es der Häusierer Mathäus Schuster von Karlsberg.

Ohnenhausen, 31. Mai. Ein hiesiger Bierger fuhr dieser Tage in Geschäften nach Tübingen. Gewöhnlich läßt der Landmann auf einem Gang oder einer Fahrt in die Stadt seinem Körper nichts abgehen und spricht dem Bier oder Wein kräftig zu. So hielt es auch unser K. Nachdem er sich gehörig gestärkt hatte, machte er sich auf den Heimweg, und zwar zu Fuß, und erst bei seiner Ankunft in Ohnenhausen fiel ihm ein, daß er sein Fuhrwerk vergessen hatte. Was blieb ihm also weiter übrig, als sich am andern Tag wieder nach Tübingen aufzumachen. Diesmal zu Fuß und mit dem Vorhabe, sein Fuhrwerk ja nicht zu vergessen. Das ist ihm denn auch gelungen. Nachdem er Suttergebl. e. entrichtet hatte, ging's schleunigst nach der Heimat zurück.

Deutsches Reich.
— Landrat v. Schorlemer, Sohn des bekannten Abgeordneten, teilte kürzlich laut Str. P. in einer Kandidatenrede seinen Zuhörern mit, Windthorst habe ihm bei seiner häufigen Begegnungen in Gms gesagt, der Tag sei ihm der unangenehmste, an dem er den Besuch des Abg. Lieber zu erwarten habe. Das gen. Blatt fügt bei: Da bei der Persönlichkeit des Redners ein Zweifel daran gar nicht möglich ist, daß jener Ausdruck Windthorsts wirklich gefallen ist, bleibt nichts anderes übrig, als immer wieder aufs neue die Geschicklichkeit zu bewundern, mit der Windthorst, um den Rufausdruck anzuwenden, so „disparate Elemente“ im Zentrum zusammenzufassen verstand. Die heutigen Vertreter des Zentrums aber, Hr. Lieber an der Spitze, sollten etwas vorsichtiger sein und sich nicht als die Testamentsvollstrecker Windthorsts hinstellen. Nach jenem Worte zu urteilen, müßte das dem geistreichen alten Herrn noch im Grabe „unangenehm“ sein. — Derselben **Wahlrede** des Landrats v. Schorlemer entnehmen wir noch folgende Mitteilungen: Der